

## 25 Jahre „Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Geschichte des Markgräflerlandes“

### Bericht des Schriftleiters

Die „Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Geschichte des Markgräflerlandes“ wurde im Frühsommer des Jahres 1929 in Haltingen gegründet. Damals versammelten sich Männer im „Gasthaus zum Hirschen“, die schon vorher sich mit der Aufhellung der Geschichte der Heimat beschäftigt hatten und sich nun rasch verständigten, zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzutreten und ihre Arbeiten in einer zu gründenden Zeitschrift zu veröffentlichen. Einig war man sich auch darin, mit der Druckerei Gg. Uehlin in Schopfheim, die seit den Jahren 1881 und 1882 sich der Heimatkunde angenommen hatte, in Verbindung zu treten, um Kostenvoranschläge zu erhalten und auch über das Format und die Drucktypen sich zu verständigen. Beiträge für den Inhalt des ersten Heftes wurden sogleich zugesichert; das Format wurde nach vorgelegten Mustern festgelegt, und nun handelte es sich noch um das Entscheidende: die Mitglieder des von 1914 bis 1923 tätig gewesenen „Historischen Vereins für das Markgräflerland und die angrenzenden Gebiete“ von neuem zu sammeln. Doch wollten wir für unsere neue Zeitschrift nicht mehr den mißverständlichen Namen „Blätter aus der Markgrafschaft“ annehmen, sondern den klaren Namen unserer Heimat als Bezeichnung unserer Hefte führen: „Das Markgräflerland. Beiträge zu seiner Geschichte und Kultur“. Selbstverständlich war es gleich von Anfang an für uns, daß auch das hintere Wiesental, die Orte des Dinkelberges und die früher herrschaftlichen Dörfer im Rebland mit in unser Arbeitsgebiet gehören, vor allem auch die bischöflich baselischen Orte der Landvogtei Schliengen.

Als Mitbegründer waren beisammen: Jakob Böser, Hauptlehrer in Höllstein, Verfasser der Bibliographie „Heimatschrifttum des Markgräflerlandes und angrenzender Gebiete“ (1921) und einer Arbeit über das Reichslehen der Herren von Rotberg in Bamlach und Rheinweiler (1917); Karl Herbst, Hauptlehrer in Lörrach, der Verfasser mancher Artikel über die Rheinfischerei zwischen Säkingen und Basel und wertvoller Aufsätze zur Geschichte von Lörrach, seiner Familien, seiner Industrie, nicht zuletzt auch der Lörracher Jahre J. P. Hebels; ferner Carl Menck, Pfarrer in Hauingen, der Mitarbeiter der „Blätter aus der Markgrafschaft“ mit den Aufsätzen „Die Markgrafschaft im 30jährigen Krieg“ (1915) und „Markgraf Georg Friedrich von Baden und Graf Ernst von Mansfeld in ihren Beziehungen zur Schweiz, insbesondere zu Basel“ (1919), „Die Geschichte einer Markgräflerkirche“ (1917), „Aus der Geschichte von Hauingen“ (1926); Ludwig Siefert, Pfarrer in Grenzach, der 1926 zum 500jährigen Jubiläum der Kirche zu Grenzach deren Geschichte geschrieben und im gleichen Jahr in einem Längsschnitt „Berühmte Gäste aus Grenzachs Vergangenheit“ durch das Dorf geführt, das, an der Grenze zwischen Österreich, Basel und dem Markgrafenland gelegen, sich trefflich als Aufenthaltsort eignete. Weiterhin war damals anwesend Kirchenrat G. Schlusser aus Sulzburg, der 1908 in seiner Schrift „Pfarrer Jeremias Gmelin zu Auggen“ ein treffliches Bild aus dem Markgräflerland nach dem 30jährigen Krieg gezeichnet hat, ferner Pfarrer David aus Neuenburg, dessen historisches Interesse bekannt war und Hauptlehrer Albert Eisele aus Kandern, der aufgrund der dortigen Gemeinde- und Pfarrarchive schon manchen